

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 33

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tagesschau solche Bilder, nur leider nicht unter dem Motto «Satire». Trotzdem haben jene Autoren von Leserbriefen, die ich oben erwähnt habe, noch keinen solchen an die Tagesschau geschickt. Warum auch, schliesslich liegen diese zwei Medienzweige auf verschiedenen Ebenen.

Man sollte die Satire als solches betrachten, und es dabei bewenden lassen.

Übrigens, es gibt auch bei mir einige Rubriken, die mir persönlich nicht zusagen. Nein, ich sage Dir nicht welche, denn das ist persönlich. Du wirst nicht für mich, sondern für alle geschrieben.

Zu guter Letzt: Lieber Herr Gerber, Herr Leu, Herr Rutishauser, und wie Sie sonst alle heissen: Falls Sie wieder einmal einer breiten Leserschaft mitteilen möchten, dass Sie Ihr Abonnement kündigen, so weiss ich Ihnen ein gutes Mittel – drucken Sie's auf Plakate oder, noch besser, geben Sie's in einem der zahlreichen Werbeblocks des Schweizer Fernsehens durch.

Lasst Euch nicht unterkriegen!
Eveline Bill, Koppigen

Weiter so!

Ich (46) bin schon seit Jahrzehnten Abonnent.

Bin ich deswegen eine Ausnahmevereinigung, wenn ich nicht in den Tenor der «Gruftis» einstimme, sondern sage: Du gefällst mir!?

Bleibt so, werdet noch etwas angriffiger, es gibt vieles auf dieser Welt, das mit satirischem, kritischem, aber auch heiterem Griffel parodiert, karikiert (und was dergleichen sonst noch) werden kann, soll, muss oder darf.

Und: Es hat meiner Seele bis anhin noch nie geschadet, wenn auch Leute aufs Korn genommen werden, welche mir politisch nahestehen. (Linke natürlich, ja klar, da haben wir es, oder nicht?)

Also: Weiter so, viel Mut, viel Glück. Hans Wiesendanger, Igis

Schön, dass der *Nebelspalter* wieder lesbarer wird. Der Wechsel in der Chefredaktion hat ihm gutgetan. Ich rechne damit, dass noch einige weinerliche «Ich-war-100-Jahre-Abonnent-aber-jetzt-wirdes-immer-schlechter-hiermit-kündige-ich-Leserbriefe» die Bumerang-Seite bevölkern werden. Ist auch richtig so. Jedes Medium hat jene Konsumenten, die es verdient. Eine humorlose Zeitschrift hat(te) humorlose Leser. Eine freche satirische Zeitschrift

hat freche, humorvolle und auch grosszügige Leser. Und vor allem: junge Leser. Es lebe der *Nebelspalter!*

Willi Naf, Sissach

Lieber *Nebelspalter*

Nach so vielen Jahren, nein Jahrzehnten, denn wir haben das Abonnement von unseren Eltern übernommen – gefällst Du uns ganz und gar nicht mehr. Nach Ablauf der diesjährigen Abonnementsperiode möchten wir Dich nicht mehr haben.

Wo sind Witz, Humor, Spritzigkeit und Kultur bei Dir verlorengegangen? Wo sind die gut gezeichneten Karikaturen geblieben? Rüde Sprache, Langeweile, schlecht gezeichnete Cartoons, seitenlanger Verriss von Bundesräten und Parlamentariern machen sich breit!

Gewiss, wir sind nicht mehr die Jüngsten, wahrscheinlich bald «von gestern», und deshalb müssen wir uns von Dir, lieber *Nebelspalter*, trennen. Mag sein, dass Du einer jüngeren Leserschaft gefällst, so wie Du jetzt bist, und dazu wünschen wir Dir Glück. Mit freundlichen Grüßen

Helen Haas, Glis

Mit Spannung verfolge ich seit einiger Zeit den Kampf des Rorschacher Seglers wider widrige Winde sich wandelnder Zeitgeschmäcker. Meiner nicht mehr so ganz à jour-igen Meinung nach ist das rettende Hauptsegel noch nicht gesetzt: das «heiter-satirische».

Wo die tiefe «Liberalitas» (der freie Mensch) und das Verstehen menschlicher Unzulänglichkeiten nicht mehr durchschimmern, wird es «engagiert» und bitter (vgl. u.a. «Die Kohllüge» Nr. 27). Der Inhalt mag stimmen, aber diese Form erwarte ich im *Nebelspalter* nicht. Ich warte darauf, dass die eine Grundrichtung des Bodenseewindes wieder aufgefangen werden kann und die rasch sich wandelnden Böen mit kleineren Segeln abgefangen werden.

Wir alle haben den *Nebelspalter* heute nötiger denn je.

Otto Balmer, Balzers

Iwan, der Schreckliche!

Nomen est omen, oder? Iwan IV, der Schreckliche von unnachsichtiger Härte – brutale Strafgerichte – tötete im Zorn den eigenen Sohn.

Iwan (Raschle) auf Rundumschlag gegen alle und alles. Der

Artikel über Werner Vetterli hat «mein» sowieso schon «volles Fass» endgültig zum Überlaufen gebracht. Beleidigung, Ehrverletzung, Verleumdung, Polemik. Ist doch Satire! Satire darf ja alles! Wie gut, dass es Tucholsky war, der das sagt! Kann man sich gut hinter einem berühmten Namen verstecken. Doch Iwan scheint Tucholsky missverstanden zu haben. Persönliche Aversionen und Aggressionen loszuwerden, das ist nicht Satire! Satire = ironisch-witzige literarische oder künstlerische Darstellung menschlicher Schwächen und Laster.

Doch unter Iwans Herrschaft ist Satire primitiv, herabreissend, entwürdigend. Von Ironie und Witz keine Spur – geschweige denn literarisch wertvoll. Schade um den *Nebelspalter*.

Das Impressum ist bezeichnend. Aus der früheren «humoristisch-satirischen Schweizer Zeitschrift» hat man den «Humor» herausgeschnitten. – Symptomatisch? Iwan, was haben Sie aus unserem *Nebelspalter* gemacht! Eine Dreckschleuder!

Iwan, bitte lassen Sie sich Ihren «schrecklichen» Namen übersetzen – Johann klingt viel weicher. Vielleicht kommt dann wieder Humor in den Montag.

Johann, meinen *Nebelspalter* bitte!

(Das ist Satire! Die darf alles!) Veronika Habegger, Derendingen

Brüssel und kein Ende...

(Klinkenputzer, Nr. 28)

Iwan, Sie schrecklicher Raschle, können Sie es sich als schlechter Verlierer immer noch nicht verkneifen, darüber zu lamentieren, dass das Volk am 6. Dezember demokratisch richtig entschieden hat?

Jetzt nehme ich Sie bei Ihrem Wort: «Wenn ... wir am 6. Dezember ja zum EWR gesagt hätten, dann wären wir jetzt in ... einer anonymen Verwaltung ...!» Ich ergänze: Glücklicherweise sind wir aber unser lebendiger Staat geblieben, der nicht jährlich etwa 500 Millionen an diese anonyme Verwaltung blechen muss, von denen vielleicht 50 Millionen in korrupten Strukturen in Portugal, Spanien, Südtalien, Griechenland oder andern EG-(Agrar-)Staaten versickern würden!

Iwan, Sie Schrecklicher, wollen Sie mir nicht beipflichten: Neben dem ischiasgeplagten Obereuro- pärer Delors (das haben Sie ge-

schrieben) schneiden Neo-Aus senminister Cotti und Noch- Volkswirtschaftsminister Delamuraz geradezu glänzend ab. Deshalb glänzen nämlich jetzt ein paar Türklinken im tristen Brüssel!

Ich grüsse Sie, Iwan! So schrecklich sind Sie wahrscheinlich gar nicht, obwohl Sie uns noch immer nicht erzählt haben, wie es Ihnen gelungen ist, den Meier zu erledigen. Oder habe ich eine *Nebelspalter*-Nummer ausgelassen?

Die Post wird meinen Leser brief überbringen; selbst möchte ich die Klinke im nebelgespaltenen Rorschach nicht putzen.

Gerhard Opitz, Schaffhausen

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift

119. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle

Sekretariat: Ursula Schweizer

Layout: Koni Naf, Anja Schulze

Redaktionsadresse:

Postfach, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 42 47, Telefax 071/41 43 13
Der *Nebelspalter* erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löffel-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 14/42

Abonnementsabteilung:

Tel. 071/45 44 70/71

Abonnementspreise:

Schweiz: 12 Monate Fr. 118.–

6 Monate Fr. 62.–

Europa*: 12 Monate Fr. 136.–

6 Monate Fr. 71.–

Übersee*: 12 Monate Fr. 168.–

6 Monate Fr. 87.–

*inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt. Postcheck St.Gallen 90-326-I.

Abonnementbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenleitung und Anzeigenverkauf:

Beno Caviezel, Telefon 01/422 65 50, Telefax 01/422 84 84, Seefeldstrasse 102, Postfach 922, 8034 Zürich

Anzeigenverwaltung:

Gabriela Lepuschitz-Messmer, Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41, Telefax 071/41 43 41 43 13

Touristikwerbung:

Theo Walser-Heinz, Via Mondaccie 141, 6648 Minusio, Tel. 093/67 32 10, Telefax 093/67 38 28

Inseraten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbig Inserate: 12 Tage vor Erscheinen; vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise: Nach Tarif 1992/1